

Der Montanist Hans Reinl, ein Spitzenalpinist seiner Zeit

Karl Wirobal, Hallstatt

Viele Montanisten haben bzw. hatten in ihrem Beruf herausragende Leistungen vorzuweisen, worüber an entsprechenden Stellen bereits vielfach berichtet wurde. Es gibt aber auch Männer dieses Berufstandes, die ihre Aufgaben am Arbeitsplatz zur Zufriedenheit der vorgeetzten Stellen erfüllen, deren große Leistungen aber auf anderen Gebieten liegen. So ein Bergmann war zweifellos der Montanist und Salinist Hans Reinl (Abb. 1), der 1957 in Rum bei Innsbruck gestorben ist.

Geboren 1880 in Franzensbad bei Eger/Böhmen als Sohn eines Kurarztes, besuchte Reinl die Mittelschule in Prag und studierte dann an der Bergakademie Leoben (1),(2),(3). „Hans Reinl, von frühester Jugend den Bergen verbunden, war eine starke, eigenwillige Persönlichkeit voll Tatkraft und Zivilcourage“, erinnert sich seine Enkelin Roswitha Oberwalder in einer Biographie über ihren Großvater. Nach dem obligatorischen Militärdienst trat Reinl in den Staatsdienst der Salinen ein; sein erster Arbeitsplatz als Bergeleve war der Hallstätter Salzberg (4). In Bad Ischl heiratete er 1907 Ida Schedl, die Tochter eines Oberbergrates (1). Seine Frau schenkte ihm 1908 die Zwillinge Kurt und Harald (Abb. 2). (Harald Reinl wurde später als Regisseur der Winnetou-Filme und der Edgar Wallace-Krimis bekannt). Nach Zwischenstationen in Bad Ischl und in Hallein kam Reinl im April 1912 wieder nach Hallstatt auf den Salzberg und war dort bis Oktober 1914 als Bergkommissär tätig (4). Von 1912 bis 1915 wirkte er als gewählter Obmann (Vorstand) der Sektion Hallstatt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (5).

Von Hans Reinl ist dem Verfasser nur eine Fachpublikation betreffend den Salzbergbau bekanntgeworden (3).

Viel geschrieben hat er jedoch zu den Themen „Bergsteigen“ und „Schillauf“ (6),(7),(8) u. a.

Wann Reinl seine Liebe zu den Bergen entdeckte, ist nicht bekannt. War es sein Militärdienst bei den Kaiserjägern in Trient (4) oder waren es die Kontakte in Leoben? Viele Bergfahrten hat er jedenfalls bereits als junger Student unternommen, und so manche Freundschaften zu den Bergsteigern seiner Zeit dürften wohl schon in seiner „Leobener Zeit“ entstanden sein; die Mitgliederliste der Gilde „zum groben Kletterschuh“ (Abb. 3, 4



Abb. 1: Hans Reinl – Montanist, Salinist und Alpinist; geboren 1880 in Franzensbad (Böhmen), gestorben 1957 in Rum bei Innsbruck. Selbstporträt, gemalt nach einem derzeit unauffindbaren Foto; Datum unbekannt. Siehe Umschlagseite UI.



Abb. 2: Familie Reinl, vermutlich 1915, Ort unbekannt. V. li. n. re.: 1 = Ida Reinl, 2 = Kurt Reinl (Sohn; Vater von Roswitha Oberwalder), 3 = Harald Reinl (Sohn), 4 = Hans Reinl. Die Namen der anderen Personen konnten nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich um die Schwiegereltern und um Schwestern von Ida Reinl. Nicht beschriftetes und undatiertes Foto im Besitz von Roswitha Oberwalder, Salzburg.



Abb. 3: Mitglieder der Gilde „zum groben Kletterschuh“ (Ausschnitt); um 1900 (?).

Vollständige Liste: Dr. Victor Wolf Edler v. Glanvell, a. o. Univ.-Professor, Graz; Mary Wolf Edler v. Glanvell, Graz; Felix König, Statthaltereiconceptspraktikant; Carl Greenitz, Lehrer, Rottenmann; Carl Domenigg, Schriftsteller, Wien; Franz Kleinhans, Ingenieur, Wien; Hans Reinl, Ingenieur, Leoben (ergänzt: Hallstatt); Max Doležalek, Ingenieur, Marburg (erg. Graz); Robert Hammer, Ingenieur, Graz; Dr. Günther Freiherr v. Saar, Medizinaldoctor, Wien; Tilly Freifrau v. Saar.; Othmar Sehrig, Ingenieur, Innsbruck; Dr. Friedolin Marschall, Privatdozent, Heidelberg; Gottlieb Stopper, Landesbeamter, Graz; Dr. Leo Petritsch, Privatdozent, Graz; Ing. Glatte, Ingenieur, Nikolsdorf bei Lienz; Irmgard Wolf Edler v. Glanvell, Graz; Hannchen Capellmann, Wien; Hermann Sattler, Architekt, Leipzig; Franz Grassner, München; Wilhelmine Langl, Wien (erg.: jetzt Frau Kleinhans); Mizzi Greenitz (erg.: geb. Welisch); Ida Reinl (erg.: geb. Schedl); Harald Reinl; Kurt Reinl.



Abb. 4: Von Hans Reinl gezeichnete Karikaturen einiger Mitglieder der Gilde „zum groben Kletterschuh“. Oben: Prof. Viktor v. Glanvell (Hauptling) und Felix König (Gildenschwein); unten: Carletto Domenigg (Zeremonienmeister) und Gottlieb Willibald Stopper (Steinmanninspektor und Gilden-Baumeister). Fortsetzung Abb. 5.

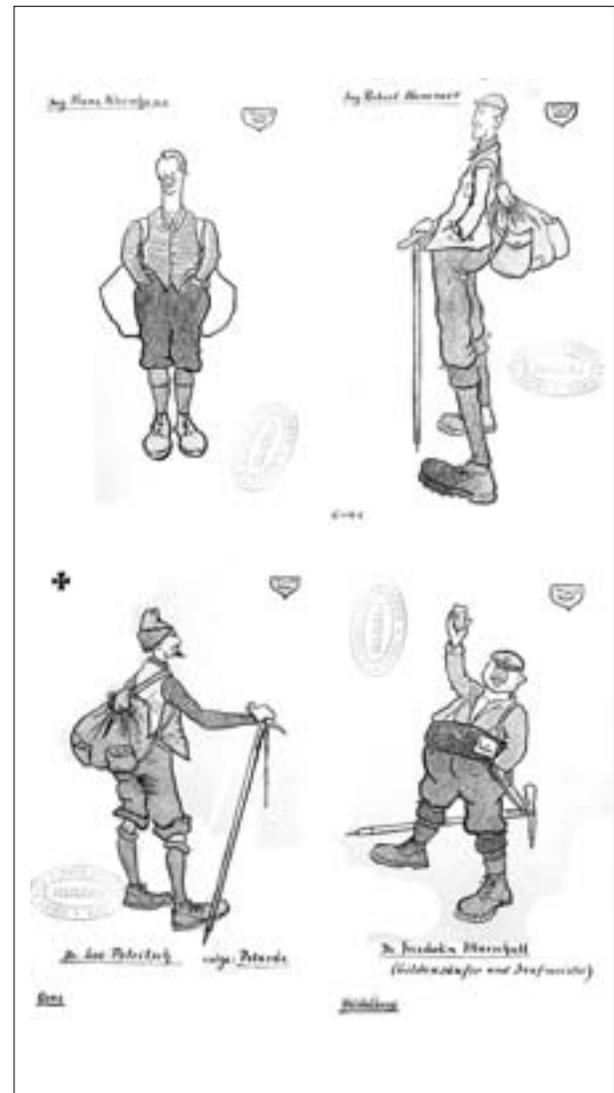


Abb. 5: Fortsetzung von Abb. 4. Oben: Ing. Franz Kleinhans und Ing. Robert Hammer; unten: Dr. Leo Petritsch (vulgo: Petarde) und Dr. Friedolin Marschall (Gildensäufer und Saufmeister).

und 5) gibt bei Reinl jedenfalls „Ingenieur, Leoben“ an. Reinls Tourengefährten waren Paul Preuß („das Kletterwunder“, auch „der Wanderer zu den Wolken“ genannt; **Abb. 6** und **7**), Günther von Saar, Wolf von Glanvell, Leo Petritsch, E.T.Compton, die Gebrüder Steinmaier (die „Gamsen“), Georg („Irg“) Steiner, der Erstbesteiger der Dachsteinsüdwand und andere Spitzenbergsteiger zu Beginn des 20. Jahrhunderts (9),(10).

Der „Bergfex“ Reinl war in den gesamten Ostalpen unterwegs – Dolomiten, Brenta, Gardaseeberge, Julische Alpen, Ötztaler Alpen, Hohe Tauern, Berchtesgadner Alpen, Tennengebirge, Totes Gebirge, Gesäuse, Hölleengebirge und Dachstein. Es gibt kaum eine Gebirgsgruppe, die er nicht besucht hat, sodass letztlich über 600 Gipfel in seinem umfangreichen, illustrierten Tourenbuch aufscheinen. Besonders viele Bergfahrten machte er noch vor dem 1. Weltkrieg im Dachsteingebiet und in den umgebenden Kalkbergen, was wohl auch auf seinen Dienst bei den Salinen (Hallstatt, Ischl und Hallein) zurückzuführen war. Seine Erstbesteigungen sind den älteren Alpinisten heute noch geläufig, beispielweise eine Route am Grimming (Südgrat), Sandling (Westwand), Koppenkarstein (Ostwand), Watzmann (Ostwand; **Abb. 8**), Triglav (Nordwand; **Abb. 9**), die „Reinl-Tour“ in der Trisslwand, viele Bergfahrten im Gosaukamm u. a. m. (10), (11).

Neben Bergsteigen und Klettern widmete sich Reinl auch der Dokumentation vieler Touren. Seine gewandte Feder und sein Zeichentalent – siehe auch **Abb. 10** – lassen diese Tourenberichte, die er in Alpinzeitschriften, den Alpenvereinszeitschriften und den Salinenzeitungen veröffentlichte, heute noch sehr lebendig erscheinen. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang die Hinweise auf erste Schiüberquerungen und auf Flurnamen in den „Dachsteinfahrten“. Viel Erfahrung brachte er auch als Mitarbeiter bei der erstmals 1915 erschienenen ÖAV-Dachsteinkarte ein, deren heutige Ausgabe noch sein Name ziert und die zu den Pionierarbeiten der Alpenvereinskartographie zählt (12). Als Schipionier gründete er schon 1907 den „Schi- und Rodelklub Goisern“ und erteilte Unterricht im Schilauf (1), (13). Sein erster „Schiführer durch das Salzkammergut“ erschien 1914, eine erweiterte Ausgabe 1925 (8). Ein Vordenker des alpinen Rettungswesens im Winter war er schon vor dem 1. Weltkrieg, indem er Anregungen gab und Richtlinien aufstellte (7).

Sogar im Weltkrieg musste Reinl seine geliebten Berge nicht verlassen, denn von Mai 1915 bis 1918 war er an der Dolomitenfront eingesetzt; er rüstete als Leutnant mit dem „Großen Verdienstkreuz mit der Krone“ ab (4). Noch während des Krieges übersiedelte die Familie Reinl nach Rum bei Innsbruck in ein Bauernhaus, das Hans Reinl einem alten Südtiroler Edelsitz („Ansitz Finkenberg“) nachempfand und ab 1921 selbst umgestaltete (1). Nach Kriegsende diente er bei der Saline Hall und wurde am 1. Mai 1922 als „Bergrat“ (vorzeitig) pensioniert (1). Hier ist zu erwähnen, dass die schwierige



Abb. 6: Hans Reinl (links) und Paul Preuß vor der Jägerhütte bei der Scharwandalm (Gosaukamm), 17. September 1913; Dr. Paul Preuß verunglückte am 3. Oktober 1913 tödlich (siehe Abb. 7). Fotograf unbekannt.



Abb. 7: Mandlkogel-Nordkante (Gosaukamm); † ... Absturzstelle von Dr. Paul Preuß am 3. Oktober 1913. Aufnahmedatum und Fotograf unbekannt.



Abb. 8: „Kletterei am Watzmannkind“ mit Karikaturen, gezeichnet von Hans Reinl.

Situation nach dem verlorenen Weltkrieg zu Umstrukturierungen und Einschränkungen bei den Staatsbetrieben zwang, wovon bei den Salinen sowohl die Arbeiterschaft als auch das Führungspersonal betroffen waren. Reinls Frühpensionierung dürfte wohl mit diesem so genannten „Seipel-Abbau“ in Zusammenhang gestanden sein. (Prälat Dr. Ignaz Seipel war von Mai 1922 bis November 1924 und von Oktober 1926 bis April 1929 österreichischer Bundeskanzler.)

„Neben den Bergen war in seinem Herzen ein starker Hang für das alte Rittertum, und so fand er nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Lebensaufgabe darin, die

Burg Laudegg in Ladis/Tirol vor dem gänzlichen Verfall zu retten. Nach seiner Pensionierung verbrachte er die Sommer arbeitend auf Laudegg, die Winter malend in Rum“ (R. Oberwalder). Wegen seiner nationalen Einstellung war er nach dem 2. Weltkrieg gemäß den „Nationalsozialistengesetzen“ als „Belasteter“ registriert worden, und ein „normalmäßiger Ruhegenuß“ blieb ihm deshalb bis April 1951 vorenthalten (14). Reinl starb am 3. April 1957 im 77. Lebensjahr unerwartet an Herzversagen.

Ing. Hans REINL – ein tabellarischer Lebenslauf

(Quellen: Salinen Austria und Bibliothek der Montanuniversität Leoben)

Vornamen: Johann Karl Stefan;
 Geburtsort: **Franzensbad** (Böhmen) geboren am 26. August 1880; gestorben am 3. April 1957 in Hall i. T. (Herztod). Religion: evangelisch, A.B. Schulbildung: Realschule (laut Montan-Universität) bzw. Gymnasium (laut Standesausweis Salinen) in Prag, ab dem Studienjahr 1899/1900 ordentlicher Hörer an der k.k. Bergakademie Leoben: am 25. Juli 1902 Staatsprüfung für die Studienrichtung Bergwesen (laut Montan-Universität) bzw. zwei Staatsprüfungen (Berg- und Hüttenwesen laut Standesausweis Salinen). Vormund während des Studiums war Friedrich Ganghofer, k.k. Universitätsprofessor in Prag (3).

Heirat: am 20. August 1907; Gattin Ida, geb. Schedl Kinder: Zwillinge Harald und Kurt, geb. am 9. Juli 1908 in Bad Ischl

Militärdienstzeit: 1. Oktober 1902 – 1. Oktober 1903 als Einjährig-Freiwilliger; nach zwei Waffenübungen (je 27 Tage) Feldweibel d. Res.; Kriegsdienst: 15. Mai 1915 - 15. Oktober 1918 (abgerüstet als Leutnant)

Staatsdienstzeit (Salinen):

20. Dezember 1905 – 30. April 1906: Salinenverw. Hallstatt; provisorisch angestellt als Bergeleve am Salzberg;

1. Mai 1906 – 27. Juni 1907: Salinenverwaltung Bad Ischl; ab 5. Jänner 1907 Definitivstellung;



Abb. 9: „Kletterei in der Triglar-Nordwand“ (Slowenien) mit Karikatur, gezeichnet von Hans Reinl.

28. Juni 1907 – 10. April 1912: Salinenverwaltung Hallein; Material-Verw. Adjunkt, ab 18. Jänner 1910 Bergverwalter bzw. Bergkommissär;

11. April 1912 – 1. Oktober 1914: Salinenverwaltung Hallstatt; Bergkommissär;

2. Oktober 1914 – 27. August 1918: Salinenverwaltung Bad Ischl; Bergkommissär;

28. August 1918 – 30. April 1922: Salinenverwaltung Hall in Tirol; Bergkommissär, ab 12. April 1919; Oberbergkommissär, ab 1. Jänner 1921 Bergrat;

Pension ab: 1. Mai 1922 (im 42. Lebensjahr).

Ehrungen: 1) Anerkennung des k.k. Finanzministeriums v. 9. Februar 1911. 2) Großes Verdienstkreuz mit der Krone

am Band in Anerkennung vorzüglicher Dienste vor dem Feind (15. November 1917).

Quellen und Schrifttum

- (1) Oberwalder, R.: Hans Reinl - Biographie (unveröffentlicht), 2005.
- (2) Savel, A.: Wer war Ing. Hans Reinl? „Traunspiegel“, Juni 2002.
- (3) Reinl, H.: Das Salzgebirge von Grubach und Abtenau. In: Österr. Zeitschr. Berg- u. Hüttenwesen 58 (1910), S. 209-212 und S. 225-227. – Bibliothek Montanuniversität Leoben: Brief Dr. Lieselotte JONTES v. 30. Jänner 2006 an den Verfasser.
- (4) Salinen Austria: Personalakt Hans REINL (unveröffentlicht).
- (5) Weidinger, H.: 100 Jahre Sektion Hallstatt. Jubiläumsheft ÖAV-Sektion Hallstatt, 1986.
- (6) Reinl, H.: Dachsteinfahrten. Zeitschrift D.u.Ö.AV, Wien, 1915.
- (7) Reinl, H.: Rettungswesen im Winter. Der Schnee, Wochenschrift des Alpen-Skivereines, Nr. 19, 20 u. 21, Wien, 1913.
- (8) Reinl, H.: Skiführer durch das Salzkammergut. Verlag Wintersportverein Bad Aussee, 1914; zweite erweiterte Auflage, Artaria Wien, 1925.
- (9) Lehr, R.: Duell mit den Bergen. Rudolf Trauner Verlag, Linz, 1977.
- (10) Reinl, H.: Illustriertes Tourenbuch (unveröffentlicht); im Besitz der Familie.
- (11) End, W.: Alpenvereinsführer Dachsteingebirge. Bergverlag Rother, München, 1974.
- (12) Finsterwalder, R.: Die Alpenvereinskarte und ihr Gebrauch. Deutscher Alpenverein, München, 1984.
- (13) K.P. (vermutlich Karl Pilz): Wintersport in unserem Salzkammergut. Tages-Post, 19.12.1936, Linz a. D.
- (14) BM f. Finanzen: Brief v. 15.10.1955 an Ing. Reinl (Zl.116.025-23/1955).



Abb. 10: „Lustige Schierlebnisse“, gezeichnet von Hans Reinl.